

HeimSpiel

Heimstaden

DEUTSCHLAND

2

2023

So geht
Müll-
trennung

Heimstaden

Auf den
Dächern

BERLINS

Bastelspaß für
Kids



Unser
Beitrag

FÜR MEHR BIODIVERSITÄT

Recycling,
Upcycling,
Secondhand

Heim

UN 1965 Pro

Liebe Leserinnen und Leser,

es freut mich sehr, Ihnen hiermit die zweite Ausgabe unseres „HeimSpiel“-Magazins präsentieren zu können. Immer wieder werde ich gefragt, ob ein gedrucktes Mietermagazin im Jahr 2023 überhaupt noch zeitgemäß ist und ob es nicht viel effizienter und kostengünstiger wäre, Inhalte im Internet oder über eine App anzubieten. Die Antwort ist einfach: Heimstaden nutzt verschiedenste Kanäle, um mit seinen Mieterinnen und Mieter in Kontakt zu bleiben und zu informieren – sowohl online als auch offline. Denn auch unsere Mieterschaft ist verschieden und hat unterschiedliche Präferenzen, die wir alle berücksichtigen möchten.

Natürlich ist uns bei Heimstaden ein moderner Website-auftritt genauso wichtig und aktuell arbeitet unser Team unter Hochdruck an einer neuen Mieterapp, einer Eigenentwicklung, die den Namen „MyHome“ tragen wird. Mit diesem neuen Mieterportal sollen Ihnen vor allem Schadensmeldungen leichter gemacht werden. Reparatur-Dienstleister werden direkt in das neue System eingebunden und wir wollen moderne IT-Tools nutzen, um unsere Serviceleistungen weiter zu verbessern.

Doch wir werden immer auch für Mieter:innen da sein, die lieber zum Telefonhörer greifen und ein persönliches Gespräch mit unseren Servicemitarbeiter:innen bevorzugen. Genauso handhaben wir es mit unserem Mietermagazin. Längst sind es nicht nur ältere Menschen, die lieber zu einer gedruckten Zeitschrift greifen, um ein Unternehmen besser kennenzulernen. Auch viele jüngere Mieter:innen haben uns nach der letzten Ausgabe angeschrieben und sich dafür bedankt, dass wir noch ein gedrucktes Magazin anbieten. Dabei ist es nicht unbemerkt geblieben, dass wir bei Druck und Produktion besonders auf Nachhaltigkeit achten und nur Papier verwenden, das FSC-zertifiziert ist und das EU-Ecolabel trägt. Gleichzeitig sind die Inhalte von „HeimSpiel“ natürlich auch im Internet verfügbar und das gesamte Magazin kann komfortabel auf Ihrem Tablet gelesen werden.

Über die vielen positiven Rückmeldungen zum ersten „HeimSpiel“ haben wir uns sehr gefreut. Auch in der neuen Ausgabe blicken wir wieder hinter die Kulissen von Heimstaden in Deutschland und zeigen Ihnen die Menschen und Gesichter unseres Unternehmens. In unserer Titelstory erfahren Sie beispielsweise, wie die Arbeit eines Dachdeckers bei Heimstaden aussieht. Wir stellen Ihnen den Leiter unserer Facility-Management-Abteilung vor (S. 6) und geben ein Update zu unseren „Wilden Wiesen“, dem Lebensraum für Bienen, Insekten und Pflanzen (S. 8 und S. 16) und zeigen Ihnen den Arbeitsalltag unserer Bauabteilung, die nicht nur zum Einsatz kommt, wenn Heimstaden neuen Wohnraum errichtet, sondern beispielsweise auch bei größeren Sanierungsmaßnahmen wie der Erneuerung eines Aufzugs. Und auch für unsere kleinen Leserinnen und Leser gibt es wieder einiges in unserem Magazin zu entdecken.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihre
Caroline Oelmann,
Geschäftsführerin



Inhalt

- 04 Über den Wolken**
Dachdecker Schmidt: Immer und überall im Einsatz
- 08 Die Stadt: Ein letzter Rückzugort für Bienen**
Ein Gespräch mit dem Biodiversitätssachverständigen Thore Voller
- 12 Alles außer neu**
Second-Hand-Kaufhäuser geben vielen Gegenständen eine zweite Chance
- 16 Wilde Wiese 3.0**
Ein neuer Zufluchtsort für Insekten in Halle-Neustadt
- 18 Mythen rund um den Wohnungsmarkt**
Was stimmt und wo sollte man hinterfragen?
- 20 Kleine Beeinträchtigungen – Große Wirkung**
Die Auswirkungen der globalen Krisen auf die Heimstaden-Bauabteilung
- 21 Ausflugstipps**
Wohin zu Ostern? Unsere Empfehlungen für Berlin, Halle und Hamburg
- 24 Hund, Katze oder Maus?**
Eine Verantwortung auf Lebenszeit: Was man bei der Haustierwahl abwägen muss
- 28 Basteltipp**
Wie man Ostereier auch natürlich färben und dekorieren kann
- 30 RätselSpaß**
Training fürs Gehirn: Fit bleiben mit Sudoku und Kreuzworträtsel



Über den Wolken und immer im Einsatz

*Torsten Schmidt
Dachdecker bei Heimstaden*

FOTO-
STORY



© Alle Fotos Steffen Kugler



2



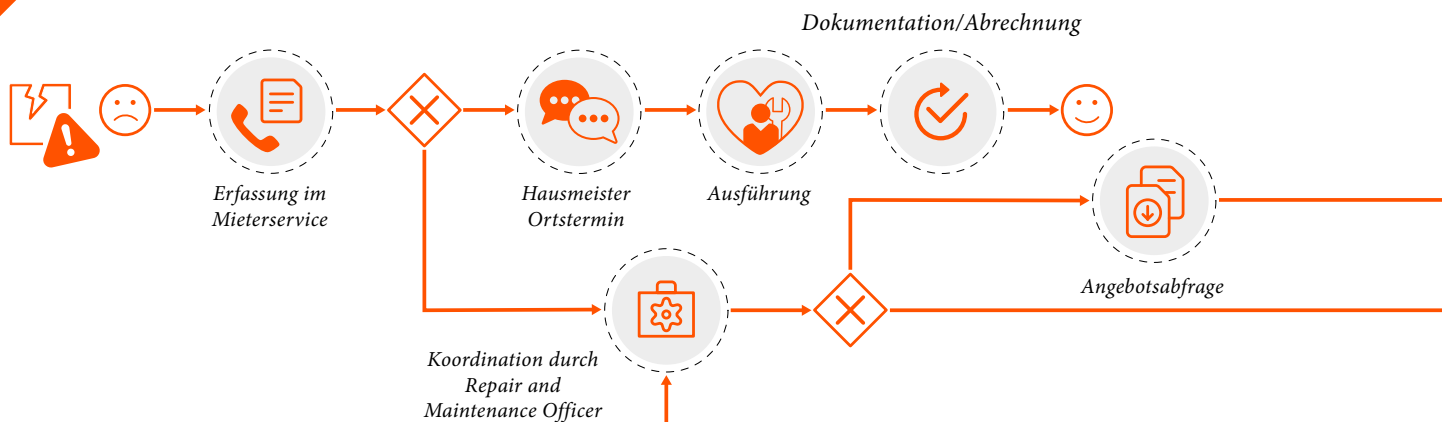
3



4

- 1
Es geht hoch hinaus – auch für das benötigte Material. Dachpappe, Gasflasche & Co. müssen rauf aufs Dach.
- 2
Ein letzter Blick auf den Auftrag in der Manteuffelstraße in Berlin-Tempelhof: Heimstaden-Dachdecker Torsten Schmidt hat das undichte Dach zuvor begutachtet und alles Wichtige notiert.
- 3
Diese Aussicht haben nicht viele: Der Berliner kennt mittlerweile viele außergewöhnliche Panoramen von seiner Stadt. Bei seiner täglichen Arbeit liegt der Fokus aber immer auf der fachgerechten, langlebigen Instandsetzung und Instandhaltung der Dächer.
- 4
Höhenangst? Kennt ein Dachdecker nicht. Fest im Blick hat er hingegen die Abdichtung der Dachfläche bis zur Unterkante – damit das Wasser gut abtropfen kann.

Vom Problem zur Lösung – so bearbeiten wir Ihre Serviceanfragen



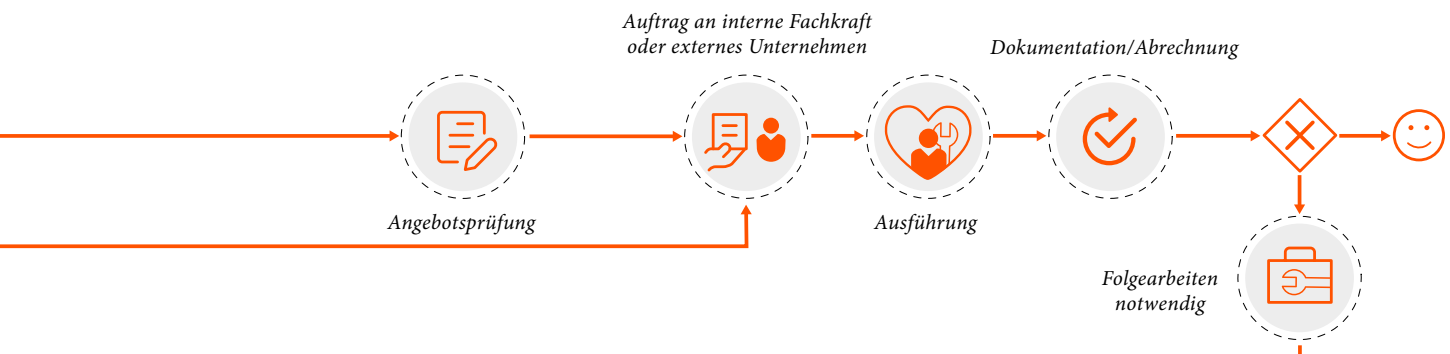


- **5**
Was er an seiner Arbeit so schätzt? Sein eigener Herr zu sein und seine Arbeit so zu machen, wie er sie mag: gründlich und beständig.
- **6**
Einmal angebracht, ist diese Abdichtung sehr langlebig. Genug zu tun bleibt dennoch: Die vielen Berliner Altbauten halten Torsten Schmidt auf Trab.
- **7**
Ordnung ist die halbe Miete: Im Heimstaden-Transporter hat alles seinen Platz. Denn der nächste Auftrag wartet schon.
- **8**
Ein offenes Ohr: Sei es ein kaputtes Fenster oder eine defekte Heizung, Torsten Schmidt kennt viele Mieter:innen mittlerweile persönlich.
- **9**
Zeit für eine Mittagspause! Energie tanken und durchatmen vor dem nächsten Termin.



Hier erreichen Sie uns:

24-Stunden-Service-Hotline 0800 - 589 27 12 oder via E-Mail an service@heimstaden.de



Alle (Gewerke) unter einem Dach



Mirko Krabs
Head of Facility Management

*Im Gespräch mit **Mirko Krabs**, Head of Facility Management Heimstaden, über das vielseitige Berufsbild des Facility-Managers, Nachhaltigkeit und aktuelle Herausforderungen*

Mit seinen rund 80 spezialisierten Mitarbeiter:innen aus den unterschiedlichsten Gewerken kümmert sich Mirko Krabs, Head of Facility Management bei Heimstaden, deutschlandweit um die Instandsetzung und Instandhaltung der unternehmenseigenen Liegenschaften.

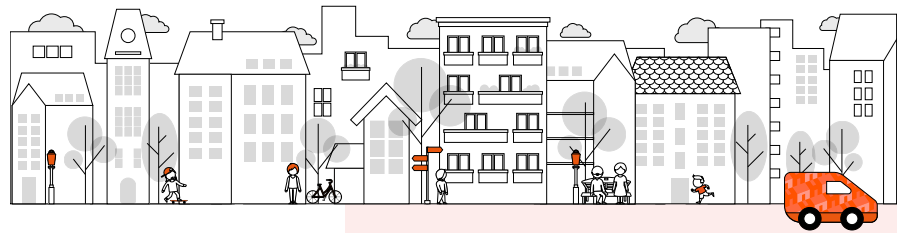
Herr Krabs, was genau versteht man eigentlich unter Facility-Management und welche Aufgaben übernimmt Ihre Abteilung bei Heimstaden?

Facility-Management ist ein umgangssprachlicher Begriff für viele Tätigkeiten und Berufsbilder. Wir unterscheiden dabei immer die Instandsetzung eines Gebäudes, also die Reparatur, und die Instandhaltung der Immobilie, bei der wir präventiv dafür sorgen, dass Schäden gar nicht erst auftreten.

Bei Heimstaden betreut das Facility-Management die gesamte strukturelle Bewirtschaftung der Liegenschaften, wie zum Beispiel Reinigung, Winterdienst, Grünpflege und klassische Hausmeistertätigkeiten. Aber auch die technische Bewirtschaftung, die die Mangelbeseitigung umfasst, sowie kaufmännische Management-Aufgaben, wie die Betreuung der Ein- und Auszüge der Mieterschaft mit den entsprechenden Vorabnahmen liegen in unserem Verantwortungsbereich.

Wie sind Sie zu Ihrem Beruf im Facility-Management gekommen?

Ich habe meinen Beruf vor über 20 Jahren ergriffen. Schon früh habe ich mich neben dem Handwerklichen auch mit der Verwaltung beschäftigt und mich gefragt, wie sich die Gewerke am besten miteinander vernetzen können. Der Facility-Management-Bereich war damals ganz neu und hat mich sehr angesprochen. Hier konnte ich meine Stärken in der Planung und der Bewirtschaftung ausspielen. Die entsprechenden Abteilungen habe ich damals mit aufgebaut.



Kommen die Kolleg:innen in Ihrem Team aus unterschiedlichen Gewerken oder haben alle dasselbe Basiswissen?

Ob Tischler, Installateure, Elektriker oder Hausmeister – bei uns sind alle Gewerke unter einem Dach vereint. Je nach benötigtem Fachwissen wird der Einsatz geplant. Aus der Schadensmeldung heraus lässt sich oft schon abschätzen, welche Handwerksleistung, welches Material und welches Werkzeug benötigt werden. Die genaue Planung macht den Einsatz vor Ort effizienter. Da auch die Anfahrten auf ein Minimum begrenzt werden, sind wir dadurch letzten Endes auch nachhaltiger.

Spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle in Ihrer Arbeit?

Ein sehr aktuelles Beispiel sind defekte Gasetagenheizungen – in diesen Fällen wird immer im Einzelfall geprüft, wie man Energie am effektivsten einsparen kann und welche die bestmögliche, nachhaltigste und sparsamste Technik ist, die hier aufgerüstet oder neu zum Einsatz gebracht werden kann.

Ein anderer Nachhaltigkeitsaspekt findet sich zum Beispiel bei den aktuellen Stellenausschreibungen für Hausmeister – hier haben wir im Ballungsgebiet der Hauptstadt nach Bewerbern und Bewerberinnen gesucht und erstmals keinen Führerschein mehr verlangt. Neuen Kollegen oder

Kolleginnen ohne Führerschein wird für ihre Einsätze in der Stadt ein Fahrrad zur Verfügung gestellt. Auch der Nahverkehr ist eine geeignete Option. Das erweitert gerade im Ballungsraum Berlin nicht nur den Bewerbermarkt, sondern ist auch eine nachhaltige Alternative. Schließlich sind die Wege innerhalb der Stadt oft sehr kurz und die zeitaufwändige Parkplatzsuche vor Ort steht in keinem Verhältnis zu den gefahrenen Kilometern.

Wo sehen Sie für Ihre Abteilung derzeit die größten Chancen oder Herausforderungen?

Die Mieterzufriedenheit ist unsere wichtigste Aufgabe und zugleich die größte Herausforderung. Die technische Abarbeitung der Schadensmeldungen dauert bisher noch zu lange. Das liegt zum Teil an der aktuellen Marktsituation, die beispielsweise zu langen Lieferzeiten für Ersatzteile führt, oder dem Fachkräftemangel, der auch an uns nicht spurlos vorbeigeht. Aber auch mit unseren eigenen Prozessen sind wir noch nicht da, wo wir sein wollen. Unsere Kommunikationswege zu verbessern und unsere Effizienz zu steigern, ist mein persönlicher Anspruch und auch das Ziel von Heimstaden. Denn die Mieterzufriedenheit liegt in unserer Hand.

Werde Teil unseres Heimstaden-Teams!

Gemeinsam mit Dir wollen wir das Leben unserer Mieter:innen angenehmer machen, indem wir ein freundliches Wohnumfeld schaffen und gleichzeitig einen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft leisten. Bei Heimstaden zu arbeiten bedeutet, in einem internationalen Unternehmen tätig zu sein. Wir legen großen Wert auf ein gutes Arbeitsklima, eine lebendige Work-Life-Balance, Flexibilität und Zuverlässigkeit. Darüber hinaus sind Innovation und Kreativität wichtige Säulen unserer Unternehmenskultur.



Facility-Manager Wohnimmobilien (w/m/d)

in Vollzeit am Standort BERLIN gesucht!

Deine Aufgaben:

- Planung und Steuerung der Objektbewirtschaftung im infrastrukturellen Facility-Management
- Zu Deinem Team gehören Hausmeister:innen, Reinigungskräfte, Mitarbeitende aus der Grünpflege sowie externe Dienstleister für die infrastrukturelle Bewirtschaftung des Immobilienbestands.
- Laufende Objektbegehungen und Kontrolle der Objektzustände gehören ebenso zu Deinen Aufgaben wie
- ständige Optimierung des Prozess- und Qualitätsmanagements im Verantwortungsbereich.

Was uns überzeugt:

- 3-5 Jahre Berufserfahrung im Facility-Management oder in einem ähnlichen Bereich
- Vorerfahrungen aus der Immobilienbranche von Vorteil
- Deutsch fließend in Wort und Schrift, Englisch von Vorteil
- Kenntnisse in Office 365 (insbesondere Word und Excel)
- Technisches Verständnis und einschlägige Kenntnisse in der Haustechnik

Was wir Dir bieten:

- Ein attraktives und modernes Arbeitsumfeld, Chancengleichheit und ein freundliches Management
- Ein leistungsgerechtes Gehalt mit Entwicklung
- Vermögenwirksame Leistungen und weitere Benefits
- 30 Tage Erholungsurlaub
- Möglichkeit zum mobilen Arbeiten
- Die Möglichkeit eines subventionierten Tickets für den öffentlichen Nahverkehr

Du bist interessiert?

Sende deine Bewerbungsunterlagen direkt an
Lukas Wolff, Talent Acquisition Manager

lukas.wolff@heimstaden.de



Oder bewirb Dich über unsere Homepage unter Angabe Deiner Gehaltsvorstellung und des frühestmöglichen Eintrittstermins.

Wir freuen uns auf Dich!



Die Stadt: Ein letzter Rückzugsort für Bienen

*Im Gespräch mit Thore Voller,
Biodiversitätssachverständiger bei
Stadtbienen gGmbH*

Die Umgestaltung des Innenhofs eines Mehrfamilienhauses in Berlin-Tempelhof war der Beginn unseres Projekts „Wilde Wiese“: neue Lebensräume für Wildbienen, Insekten und Pflanzen auf bisher ungenutzten Grünflächen. In Kooperation mit Stadtbienen gGmbH sind mittlerweile zwei weitere „Wilde Wiesen“ entstanden. Die Gestaltung der insektenfreundlichen Flächen folgt einem klaren Konzept, ausgearbeitet vom Biodiversitätssachverständigen Thore Voller von Stadtbienen gGmbH.



Thore, du bist Biodiversitätssachverständiger bei Stadtbienen gGmbH – was bedeutet das?

Als Biodiversitätssachverständiger bringe ich Wissen darüber ein, wie biologische Vielfalt entsteht, wie wir mehr Lebensräume für bedrohte Insektenarten schaffen, welcher Gegebenheiten es bedarf und welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen.

Wie bist du zu Stadtbienen gGmbH gekommen? Haben dich Bienen schon immer begeistert?

Ich mache derzeit meinen Bachelor of Science „Landschaftsnutzung und Naturschutz“ an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung. Der Studiengang bietet mir die Möglichkeit zu erfahren, wie wir Lebensräume schaffen, schützen und aufwerten können. Es interessiert mich zu sehen, wie Tiere, Pflanzen, Boden und Wasser miteinander interagieren. Durch ein Stellenangebot im Hochschulverteiler bin ich auf die Stadtbienen aufmerksam geworden. Schon vor dem Studium habe ich mich mit Honigbienen beschäftigt. Mit deren natürlichen Lebensbedingungen, die nicht so gut erforscht sind, wie die Imkerei. Dann kamen während des Studiums noch die Wildbienenarten und deren Lebensweisen dazu. Deshalb hat die Arbeit bei Stadtbienen für mich perfekt gepasst.



Unsere „Wilden Wiesen“

Wilde Wiese 1.0

Hoepfnerstraße in BERLIN-Tempelhof

Wilde Wiese 2.0

Päwesiner Weg in BERLIN-Spandau

Wilde Wiese 3.0

Eduard-Künneke-Straße/Franz-Liszt-Bogen in HALLE-Neustadt



Welchen Herausforderungen begegnen Bienen in der Stadt?

Gerade für Bienen ist die Stadt ein interessanter Lebensraum. Hier ist es sehr strukturreich, es gibt viele Balkone, geschützte kleine Flächen in Gärten, offene Bodenstellen zum Nisten und zudem ist es wärmer. Draußen auf dem Land findet fast überall großflächige Landwirtschaft statt. In der Regel Monokultur – wie ein Rapsfeld, mit Pestiziden, Düngemitteln und großen Maschinen. Deshalb gibt es dort für Bienen wenige Lebensräume. Die Bienen haben hier einen Rückzugsort für sich gefunden. Hier können wir mit wenig Aufwand Arten schützen, bis sie den Weg zurück auf das Land finden. Mehr als die Hälfte aller Bienenarten findet man in Berlin und Umgebung – in Deutschland leben insgesamt über 500 Arten. Wildbienen haben einen relativ kleinen Lebensraum mit einem Flugradius von ca. 500 Metern. In diesem Umkreis brauchen sie geeignete Pflanzen und Nistplätze. Oft sind sie spezialisiert auf einige wenige Pflanzen.

Wie geht es dem (Honig-)Bienenbestand in Berlin?

Die domestizierte Honigbiene wird als Nutztier gehalten und ist nicht vom Aussterben bedroht, im Gegensatz zu vielen Wildbienenarten. Das ist sehr wichtig zu erwähnen, wenn es um das Thema Bienen geht. In Berlin gibt sehr viele verschiedene Bienenarten, die meisten leben nicht wie Honigbienen in großen Völkern. Sie leben solitär, oft sehr spezialisiert und sind entsprechend anfällig für Veränderungen ihres Lebensraums. Sie leiden sehr unter der Landwirtschaft und Bauprojekten. Viele Leute in der Stadt haben daher angefangen zu imkern, weil sie den „Bienen“ etwas Gutes tun wollen. Doch so einfach ist das nicht, Imkern ist nicht per se ökologisch – nur wenn es achtsam und mit Rücksicht auf die Umwelt gemacht wird und selbst dann handelt es sich immer noch um Nutztiere, den Wildbienen ist damit nicht geholfen. Durch falsche Handlungsweisen könnte es sogar zur Konkurrenz zwischen Honig- und Wildbienen kommen. Das richtig einzuschätzen, ist aber sehr komplex, weil die Reaktionen von verschiedenen Bienenarten aufeinander sehr unterschiedlich sind. Da gibt es noch viel zu erforschen. Was aber feststeht: Nektar und Pollen sind begrenzte Ressourcen. Wenn sehr viel davon in Form von Honig geerntet wird, ist es unausweichlich, dass es zur Konkurrenz zwischen den Bienenarten kommt, die auf diese Ressourcen angewiesen sind. Dieser Verantwortung müssen sich Imker bewusst sein. Jedoch kann die Auseinandersetzung mit den Honigbienen uns dabei helfen, die komplexen ökologischen Zusammenhänge in der Landschaft besser zu verstehen und mehr Menschen für den Umweltschutz zu aktivieren.



Im Einsatz für mehr Biodiversität

Was ist für Sie derzeit die größte Herausforderung bei der Arbeit für die Stadtbienen gGmbH in Zusammenarbeit mit Heimstaden?

In erster Linie sind wir sehr begeistert, wie engagiert Heimstaden mit uns in das Projekt eingestiegen ist und wie viel wir im letzten Jahr schon geschafft haben. Tatsächlich ist bei der Schnelligkeit und der Größe der Projekte die Logistik und Koordination der Gerätschaften und Fahrzeuge, wie zum Beispiel eines Kranwagens, um Sand und anderes Material für die anzulegenden Flächen zu liefern, eine der größten Herausforderungen. Die Gegebenheiten vor Ort müssen dafür geprüft und gut geplant sein, um nicht von Hand Material über lange Wege von A nach B zu transportieren.

Wie reagieren die Anwohner:innen, wenn Sie mit Gerätschaften und Mannschaft anrücken, um die Grünflächen anzulegen bzw. zu verändern?

Die Anwohner:innen freuen sich meist sehr, wenn wir ihnen erklären, was wir genau machen. Durch Gespräche vor Ort können wir anfängliche Sorgen aufgrund erhöhter Kosten oder vermeintlicher Gefahren für ihre Kinder schnell nehmen. Daran merkt man, wie wichtig die Kommunikation vorab, aber auch vor Ort ist. Dafür möchten wir in Zukunft Mieterfeste mehr nutzen. Auch unsere Schautafeln, die zu jedem „Wilde Wiese“-Projekt dazugehören, sollen die Anwohner:innen aufklären. Durch gemeinsame Aktionen, wie Kräuternernten oder kleine „Wilde Wiese“-Safaris bei den Mieterfesten wird man die positiven Auswirkungen auf das Leben der Menschen hier noch deutlicher spüren können.

Stadtbienen gGmbH



Seine ersten eigenen Bienen hielt Ingenieur und Bienen-Enthusiast Johannes Weber in einem Dachgarten in Berlin. Als er sich später mit dem Balkon seiner WG arrangieren musste, stand er vor einem Problem: Herkömmliche Behausungssysteme waren für eine Bienenhaltung auf kleinem Raum nicht geeignet. Seine selbst konstruierte Bienenbehauung, die an Balkonen befestigt werden konnte, war zugleich der Beginn der „Aktion Balkonbienen“. Aus BienenBox-Baukursen wurden ökologische Imkerkurse – und daraus eine ambitionierte Mission: die Gründung des gemeinnützigen Stadtbienen e.V. (mittlerweile gemeinnützige GmbH), der seit 2014 seine Angebote zum Wohle von Honig- und Wildbienen ausbaut.

www.stadtbienen.org



Projekt Zurück in der Lynarstraße 25: Fahrradunterstand

Was eine gute Mieter:innen-Gemeinschaft bewirken kann

Nachdem wir in der letzten HeimSpiel-Ausgabe bereits über das Projekt „Innenhofverschönerung“ und das anschließende Grillfest in der Lynarstraße 25 berichtet haben, steht dort bereits das nächste Projekt auf dem Plan.

Schon die Gestaltung des Innenhofs in Form von Hochbeeten wurde von einem jungen Paar in dem Haus der Lynarstraße 25 initiiert. Sie waren auch erneut die treibende Kraft, die sich für das nächste Projekt zur Aufwertung ihres Umfelds und damit für ihre Hausgemeinschaft stark gemacht hat.

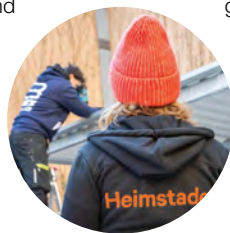
In diesem Fall geht es um die Unterbringung der Fahrräder. Diese werden bislang im Innenhof abgestellt und zum Teil notdürftig mit einer großen Plane abgedeckt, um sie vor Nässe und Feuchtigkeit zu schützen. Natürlich passen nicht alle Fahrräder unter die Plane und sind somit der Witterung ausgesetzt.

Die Fahrradsättel lassen sich zwar mit einem Sattelschoner abdecken, doch die kalten und nassen Wintermonate lassen die Fahrräder anfälliger für Rost werden. Nicht nur die Feuchtigkeit, sondern auch Schmutz und Streusalz wirken beschleunigend für oberflächliche Rostbildung an den Fahrrädern. Dies ist nicht zu unterschätzen und kann zuweilen auch die Betriebstauglichkeit der liebgewordenen Zweiräder gefährden. Da viele Mieterinnen und Mieter in der Lynarstraße 25 ihr Fahrrad sehr häufig nutzen und zum Teil als Hauptfortbewegungsmittel darauf angewiesen sind, wurde über eine Möglichkeit nachgedacht, die Fahrräder wettergeschützt unterzubringen.

Das Haus selbst bietet in Fluren und Kellern leider nicht ausreichend Platz, um die Fahrräder

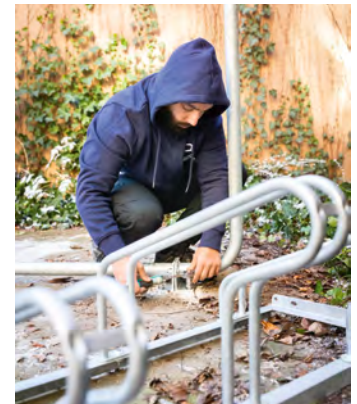
trocken und sicher zu verstauen. Der Innenhof hingegen ist flächenmäßig groß genug und zudem noch gepflastert: eine sehr gute Option für einen Fahrradunterstand.

Mit diesem Konzept und dem Willen, einen Fahrradunterstand in Eigenleistung zu errichten, kamen die Mieter:innen der Lynarstraße 25 auf uns zu, um lediglich unsere Einwilligung zu erhalten. Uns hat der Grad an Gemeinschaftssinn und Eigeninitiative sehr beeindruckt, weshalb wir kurzerhand bei der Suche nach dem passenden Modell und Angebotsprüfung hilfreich eingeschlagen sind.



Am 7. Februar war es dann so weit. In der Früh wurde gemeinschaftlich mit dem Aufbau begonnen und dieser dauerte bis in die Mittagsstunden an. Solch ein Aufbau mit allen Sicherheitsvorgaben ist komplexer als es auf den ersten Blick erscheint. Glücklicherweise hatten wir ein paar Profis eingeplant, die an der einen oder anderen Stelle behilflich waren.

Warum es uns wichtig ist, dieses Projekt zu zeigen? Es ist ein wunderbares Zeichen für den Gemeinschaftssinn in diesem Haus. Die Mieter:innen der Lynarstraße 25 könnten von den Charakteren nicht unterschiedlicher sein. Umso beeindruckender ist ihr Zusammenhalt untereinander und das „Füreinander-stark-Machen“, die diese Projekte entstehen lassen.



© Alle Fotos Steffen Kugler



Sperrmüllentsorgung – kein sperriges Thema

OMAS ABGENUTZTE KOMMODE, WACKELIGE STÜHLE ODER DER KAPUTTE WÄSCHESTÄNDER: Immer wieder sammeln sich zu Hause unliebsame Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände an, die man nicht einfach in die Hausmülltonne werfen darf. Die richtige Entsorgung dieses sogenannten Sperrmülls stellt doch gelegentlich Mieterinnen und Mieter vor ein Problem. Dabei gibt es verschiedene unkomplizierte und zudem umweltfreundliche Angebote der lokalen Stadtreinigungen. Sofern sie ins eigene Auto oder aufs Lastenfahrrad passen, kann man die Sachen ganz einfach selbst zu einem der nahe gelegenen Recyclinghöfe bringen. Einige Kubikmeter Sperrmüll, also ungefähr ein voller Kofferraum eines Vans, können hier in der Regel gebührenfrei abgeliefert werden. Für größere Ladungen gibt es die Möglichkeit zur kostenpflichtigen Entsorgung. Bequemer gestaltet sich die Abholung durch die jeweilige Stadtreinigung direkt an der eigenen Haustür. Hierfür können gegen Gebühr individuelle Abholtermine abgestimmt werden. Wer gleich die ganze Nachbarschaft einbinden möchte, kann aus der privaten Entrümpelungsaktion auch ein Kiez- und Mieterfest machen und bei der Stadtreinigung, wie zum Beispiel bei der BSR in Berlin, einen Sperrmüllaktionstag anmelden. So kann das Ausmisten zum Event werden und bietet nicht selten die Gelegenheit, Dinge, die man selbst nicht mehr braucht, auch untereinander zu tauschen.

Wiederverwenden statt wegwerfen

Für Möbel oder Haushaltsgeräte, die zwar nicht mehr erwünscht, aber noch gut in Schuss sind, gibt es zudem bundesweit regionale Angebote zur Wiederverwertung. Verschiedene karitative, Klimaschutzorientierte Initiativen und Institutionen geben Textilien, Altgeräten, Werkstoffen oder Möbeln die Chance, wieder in die Kreislaufwirtschaft zurückzukehren und beim Upcycling oder kreativen Projekten zu neuem Glanz zu finden.

Eine weitere kostenlose Option sind Online-Gebrauchtwaren- oder Tauschbörsen, auf denen Gegenstände unkompliziert inseriert und von anderen entdeckt werden können. Außerdem besteht immer die Möglichkeit, die gut erhaltenen Möbel und Geräte an eine gemeinnützige Einrichtung zu spenden, anstatt sie einfach wegzuworfen. Welche Arten von Sperrmüll man wie und wo am besten loswerden kann, darüber informieren ausführlich die Internetseiten der jeweiligen Stadtreinigungsunternehmen.

Wohin mit dem alten Kram?

Gegenseitige Rücksichtnahme ist wichtig.

Die schlechteste Lösung ist allerdings immer die, seinen Sperrmüll in den Hausflur oder vor dem Haus abzustellen. Nicht nur, dass dies ein idealer Platz für Schädlinge aller Art ist, oft werden dadurch wichtige Fluchtwege versperrt. Außerdem stellen die sorglos abgestellten Gegenstände eine zusätzliche Brandlast dar. Am Ende finden sich die Kosten für den Abtransport auf der Nebenkostenabrechnung wieder, was den Hausfrieden innerhalb der Mietergemeinschaft nicht gerade fördert.



© Unsplash s-o-c-i-a-l-i-c-u-t



Mehr Informationen finden Sie bei den jeweiligen Stadtreinigungen in Berlin, Halle (Saale) und Hamburg:

www.bsr.de/sperrmuell

<https://hws-halle.de/sperrmuellbestellen>

www.stadtreinigung.hamburg/entsorgung-recycling/sperrmuell

Alles außer neu

Second-Hand-Kaufhäuser geben vielen Gegenständen eine zweite Chance.

RUND 70.000 TONNEN SPERRMÜLL finden im Durchschnitt pro Jahr den Weg auf die Straßen Berlins. Vieles davon ist jedoch gut erhalten und hätte die Chance auf ein zweites Leben mehr als verdient. Durch die Verlängerung des Lebenszyklus von Produkten und die Wiederverwendung von Gebrauchsgütern werden wertvolle Ressourcen geschont und der Ausstoß von klimaschädlichem CO₂ verringert. So leistet Recycling einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und ganz nebenbei bekommt die eigene Wohnung ein individuelles Flair.

Die Themen Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein hat sich auch die Berliner Stadtreinigung (BSR) auf die Fahne geschrieben und betreibt seit 2020 unter dem Slogan „RE-Use statt wegwerfen“ mit der „**NochMall**“ eines der größten Gebrauchsgüterkaufhäuser Berlins. An vier Annahmestellen im Stadtgebiet können Berlinerinnen und Berliner ihre ausrangierten Gegenstände abgeben, anstatt sie zu entsorgen. Das gilt aber nicht nur für Sperrmüll. Auch funktionsfähige Elektrogeräte, Kleidung, Spielsachen, Bücher, Haushaltswaren und vieles mehr können abgegeben werden. Bis zu 17.000 m³ Sperrmüll und andere Stoffströme werden so jährlich wiederverwendet. Das Interesse vieler Berlinerinnen und Berliner ist auf jeden Fall geweckt!

Auf rund 2.500 Quadratmetern können diese Artikel dann in Berlin-Reinickendorf für einen günstigen Preis erworben werden. Die „**NochMall**“ versteht sich aber nicht nur als Kaufhaus für Gebrauchsgüter. Sie versteht sich vielmehr als Erlebnisort für Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung. Die Mall bietet darüber hinaus Flächen, auf denen Unternehmen und Initiativen ihre nachhaltigen Produkte in Pop-up-Stores präsentieren können. Jeden Donnerstag von 15:00-19:00 Uhr findet vor Ort zudem ein Repaircafé statt. Die Kundinnen und Kunden können ihre mitgebrachten, defekten Geräte hier unter Anleitung eines sachkundigen Technikers wieder eigenständig auf Vordermann bringen.

Eine ähnliche Idee verfolgt auch das „**Fairkaufhaus**“ in Berlin-Spandau. Neben dem Ansatz des Umweltschutzes wird der integrative Aspekt in den Fokus gerückt. Die Organisationen „**DIE BRÜCKE**“ und „**ginko Berlin**“ geben Menschen mit einer psychischen Krankheit hier die Chance, in ein geregeltes Arbeitsleben zu finden, eine langfristige Beschäftigungsmöglichkeit zu haben und unter anderem die Kundinnen und Kunden beim Einkauf zu begleiten. In heller und freundlicher Atmosphäre können hier wahlweise Kleidung, Haushaltsgeräte, Haushaltswaren und vieles mehr für einen fairen Preis erworben werden.



NochMall

Auguste-Viktoria-Allee 99
13403 Berlin

Fairkaufhaus

Möbel und Elektro
Borkumer Str. 17
13581 Berlin

Bekleidung

Altonaer Str. 6-8
13581 Berlin

Hamburg**Stilbruch****Standort 1**

Ruhrstraße 51
22761 Hamburg
Tel.: (040) 25762222

Standort 2

Helbingstraße 63
22047 Hamburg
www.stilbruch.de

Rostock**An- und Verkauf Erlebniskaufhaus**

Fischerweg 103
18069 Rostock
Tel.: (0381) 66096250

Berlin**NochMall**

Auguste-Viktoria-Allee 99
13403 Berlin
Tel.: (030) 3149330
www.nochmall.de

Fairkaufhaus**Standort 1 (Kleidung & Hausrat)**

Altonaer Straße 6-8
13581 Berlin
Tel.: (030) 35105162

Standort 2 (Möbel & Elektro)

Borkumer Straße 17
13581 Berlin
Tel.: (030) 35108949
www.fairkaufhaus.de

Magdeburg**Help 2007 Magdeburg**

Lüneburger Straße 25
39106 Magdeburg
Tel.: (0391) 24480634
www.help2007.de

Leipzig**Gebrauchtwarenkaufhaus Gohlis**

Georg-Schumann-Straße 61
04155 Leipzig
Tel.: (0341) 6016952

Dresden**Umsonstladen im Sonnenhof**

Alaunstraße 68
01099 Dresden
https://umsonstladendd.wordpress.com

Halle**An- & Verkauf – die Gebrauchtwarenhalle**

Wolfgang-Borchert-Straße 44
06126 Halle
Tel.: (0345) 1318345
www.av-gebrauchtwaren.de

Erfurt**Oxfam Erfurt**

Anger 42
99084 Erfurt
Tel.: (0361) 64432637
https://shops.oxfam.de

Gebrauchtwarenkaufhäuser



Stilbruch Hamburg © www.stilbruch.de



NochMall Berlin © Wolfgangson.com



Help 2007 Magdeburg © Help2007 Magdeburg UG

„Gestalte deine Zukunft“



Einhorn gGmbH

Gemeinnützige Einrichtung
Torellstr. 1, 10243 Berlin
Tel.: (030) 40504250
E-Mail: info@deineinhorn.de
<https://deineinhorn.de>

Die Einhorn gGmbH greift jungen Menschen und Eltern mit Hilfen zur Erziehung, Jugendsozialarbeit und Familienhilfen unter die Arme.

Wir alle planen und gestalten täglich unsere Zukunft – wir alle besitzen jedoch unterschiedliche Voraussetzungen dafür! Die Einhorn gGmbH hat es sich zum Ziel gesetzt, Kindern, Jugendlichen und Familien individuelle Hilfestellungen zu geben. Saskia Dreißig, Bereichsleiterin, und Kerstin Zeymer, Teamleiterin für die Hilfen zur Erziehung, im Gespräch über ihr soziales Engagement:

Was steckt hinter dem Namen „Einhorn“ und was ist die Grundidee der Einhorn gGmbH?

Ende der 90er-Jahre gab es viele Familienhelfer:innen, die als Honorarkräfte beim Jugendamt in der Familienhilfe tätig waren. Diese haben sich zu Trägern zusammengeschlossen. Das war die Geburtsstunde von Einhorn – benannt nach einem Fabelwesen, das Kindern Wünsche erfüllt und das Leben positiv verändern kann.

Mit welchen Angeboten helfen Sie Kindern, Jugendlichen und Familien?

Wir bieten verschiedenste Hilfen zur Erziehung, Jugendsozialarbeit und vielfältige familienentlastende Unterstützung, wie Familienzentren oder Beratungen an – zumeist sind das Hilfen, die an uns direkt über das Jugendamt herangetragen werden. Ein besonderes Projekt ist das Schullandheim Elbtal Campus Lenzen, wo integrative Ferienreisen für Kinder mit und ohne Behinderung und Urlaubsreisen für Berliner Familien, die Transferleistungen erhalten, angeboten werden.

Wie unterstützt Heimstaden die Einhorn gGmbH?

Wir stellen jungen Menschen Trägerwohnungen zur Verfügung, um sie auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten. Seit 2021 besteht eine Kooperation mit Heimstaden, die mittlerweile fünf dieser Trägerwohnungen als Vermieter betreibt und uns aktiv bei der Suche nach geeignetem Wohnraum für junge Menschen unterstützt.

Wie und wer könnte Sie dabei unterstützen?

Die stationäre Hilfe des Jugendamts endet mit 21 Jahren und mit einem Mal stehen junge Menschen, die gerade erst ein Ausbildungsverhältnis begonnen haben, allein auf dem umkämpften Berliner Wohnungsmarkt. Heimstaden unterstützt uns im Rahmen unserer Kooperation auch hier bei der Suche nach Wohnraum. Kooperationen wie diese wollen wir ausbauen und intensivieren, um Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine faire Chance bei der Suche nach einer eigenen Wohnung zu geben.

Welche Ziele hat sich Einhorn für die nächsten zehn Jahre gesteckt?

Ein ganz großes Projekt ist unser Land-schulheim. Nach den Beschränkungen der Corona-Jahre soll dieses nun um- und ausgebaut werden. Hier können dieses Jahr wieder Seminare und Ferienreisen stattfinden: Der Elbtal Campus ist eine Ferienstätte für Kinder- und Jugendgruppen, Familien, Vereine und Naturliebhaber. Unser großes Außengelände hält zahlreiche Freizeitangebote für jedes Wetter bereit.

Vorbereitung auf die Eigenständigkeit: Betreuer unterstützen junge Menschen im betreuten Jugendwohnen.



© Einhorn gGmbH

Urlaubsreise an die Küste mit jungen geflüchteten Menschen, die im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe betreut werden





© Casimir Borcke

Buddies im Krankenhaus: Glücksmomente, die Mut machen – mit HerzCaspar

*Lange Klinikaufenthalte können trostlos sein – besonders für Kinder und Jugendliche. Mit den Besuchen ihrer ehrenamtlichen Buddies sorgt HerzCaspar e.V. für Glücksmomente. Zusammen mit einem 60-köpfigen Team engagieren sich die hauptamtliche Projektleiterin **Katrin Wertz** und die ehrenamtliche Vorsitzende **Fernanda Wolff Metternich** für mehr Lebensfreude junger Patient:innen.*

Frau Wertz, Frau Wolff Metternich, mit welchen Angeboten helfen Sie den jungen Menschen im Krankenhaus?

Zum einen verbringen die ehrenamtlichen HerzCaspar-Buddies, wenn möglich, einmal wöchentlich aktiv Zeit auf der Station und basteln, spielen, kochen oder quatschen mit den jungen Patient:innen. Solche Begegnungen finden seit der Pandemie auch per Zoom statt. Auch Spielpakete oder gemeinsame Ausflüge stehen auf dem Programm.

Wer sind die Menschen hinter HerzCaspar e.V.?

Zurzeit engagieren sich etwa 60 ehrenamtliche Mitglieder. Schirmherr von HerzCaspar ist Caspar von Schiller, der als Jugendlicher sehr schwer erkrankt ist und die Idee für den Verein entwickelt hat. Nach seinem Tod hat seine Familie mit engen Freunden den Verein 2017 gegründet.

Warum braucht es die HerzCaspar-Buddies überhaupt?

Lange Klinikaufenthalte können dazu führen, dass Patient:innen die Verbindung mit ihrem sozialen Umfeld verlieren und diese nach dem Klinikaufenthalt nur schwer wieder aufbauen können. Die Zeit mit den Buddies soll dazu beitragen, in sozialem Kontakt zu bleiben, Selbstvertrauen und Lebensfreude zu stärken und sich als Teil der Gesellschaft zu fühlen. Durch die emotionale Unterstützung ergänzen die Buddies die medizinische Behandlung und leisten einen wichtigen Beitrag für die psychische Gesundheit der Betroffenen.

Wo ist HerzCaspar überall aktiv?

HerzCaspar e.V. kooperiert aktuell mit fünf verschiedenen Kliniken: 2019 sind wir am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf gestartet. Mittlerweile sind auch das Altonaer Kinderkrankenhaus, das Epilepsie-Zentrum Bethel Universitätsklinik für Epileptologie in Bielefeld, die Helios Klinik Berlin Buch und eine Station des Universitätsklinikums Gießen und Marburg in Gießen hinzugekommen.

Wie kann man HerzCaspar e.V. unterstützen?

Da gibt es viele Möglichkeiten: zum einen mit Spenden, um z.B. die Aktionen mit den Patient:innen, Aus- und Fortbildungen der Buddies und die generelle Projektarbeit zu finanzieren. Auch direkte Kontakte zu Kliniken, Ärzt:innen & Pflegefachkräften, um weitere Standorte aufzubauen, sind sehr wertvoll. Zum anderen kann man sich ehrenamtlich von überall in verschiedenen Bereichen engagieren.

Spendenkonto:

DE 6824 1512 3500 7521 4155

Weitere Spendenmöglichkeiten unter
www.herzcaspar.info/spenden



HerzCaspar e.V.

www.herzcaspar.info
hallo@herzcaspar.info
 Instagram @herzcaspar.verein
 LinkedIn HerzCaspar e.V.
 TikTok @herzcaspar



Pia Sperling
Marketing-Managerin
für nachhaltige Projekte

Standort Halle

EIN ZUFLUCHTSORT FÜR INSEKTEN: IM INNENHOF DER EDUARD-KÜNNEKE-STRASSE/FRANZ-LISZT-BOGEN IN HALLE-NEUSTADT IST EINE WEITERE WILDE WIESE ENTSTANDEN.



Wilde Wiese 3.0

Aller guten Dinge ...



DIE WILDE WIESE 3.0 – DIE DRITTE IM BUNDE. Sie ist nicht nur Abschluss einer im letzten Jahr gestarteten, nachhaltigen Projektreihe in Kooperation mit unserem Partner Stadtbienen, sondern zugleich auch ein weiterer großer Schritt für die nächsten Projekte in diesem Jahr.

In Halle-Neustadt, auf der Grünanlage im Innenhof der Eduard-Künneke-Straße/Franz-Liszt-Bogen, ist ein großer, vielfältiger und bunter Lebensraum für Insekten geschaffen worden. Das Zentrum bildet eine Insekten-Insel mit Nistmöglichkeiten, die eingebettet in einer Blühfläche mit heimischen Pflanzen liegt. Obstbäume und Sträucher runden das ganze Projekt ab.

Dieser sonnige Herbsttag hat nicht nur unseren Teams von Heimstaden und Stadtbienen sehr viel Spaß bereitet, auch viele neugierige Kinder und Mieter:innen haben dieses Projekt interessiert mitverfolgt.

Wir können kaum das Frühjahr abwarten, das die **Wilde Wiese 3.0** mit all ihren Farben erst so richtig zum Leben erwecken lässt.

Nahrung und Unterschlupf: Die Insekten-Insel bietet neuen Lebensraum in städtischer Umgebung.



© Alle Fotos Dominique Wöllnick

Mythen rund um den Wohnungsmarkt

Was wirklich stimmt und wo Sie besser kritisch nachfragen sollten



Michael Lippitsch
Head of Corporate
Communications & Public Affairs

Den zweiten Teil unserer Serie „HeimSpiel.Klartext“ möchten wir dazu nutzen, Mythen rund um den privaten und kommunalen Wohnungsmarkt zu beleuchten. Über das Thema Wohnen wird viel und leidenschaftlich diskutiert, aber nicht alles, was einem von Initiativen, Aktivist:innen oder Politiker:innen – gerade im Wahlkampf – erzählt wird, hält einem Faktencheck stand. Für vieles gibt es auch keine einfachen Antworten. Daher erhebt dieser Artikel auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, soll Ihnen aber zeigen, dass bei zahlreichen Themen ein zweiter Blick lohnt.

Als Mieter:in bei einer städtischen Wohnungsgesellschaft bin ich vor einem Verkauf meiner Wohnung sicher.

Das ist sicherlich nicht richtig. Deutsche Städte und Kommunen waren in den 2000er-Jahren besonders motiviert, wenn es um den Verkauf von landeseigenem Wohnungsbestand an private Investoren, häufig amerikanische Private-Equity-Unternehmen, ging. Ziel war der Abbau von Schulden. Die Stadt Dresden verkaufte sogar ihren kompletten Bestand kommunaler Wohnungen, rund 48.000 Einheiten. In Berlin wurde unter Federführung von SPD und PDS (Vorgängerpartei der LINKE) die vormals gemeinnützige und städtische GSW mit circa 66.000 Wohnungen verkauft. Die gleichen Parteien bzw. Personen, die heute private Wohnungsunternehmen kritisieren, legten damals mit ihren Verkäufen somit den Grundstein dafür, dass Konzerne wie Deutsche Wohnen und Vonovia überhaupt erst entstehen konnten.

Und es gibt keine Garantie dafür, dass sich Geschichte nicht wiederholt. Berlins Schuldenstand ist heute so hoch wie nie zuvor und auch die Schuldenquoten bei den landeseigenen Wohnungsunternehmen der Hauptstadt bereiten unabhängigen Experten Sorgen. Die Hand ins Feuer dafür zu legen, dass Berlin und andere deutsche Städte nie wieder landeseigene Wohnungsbestände verkaufen, um Schulden zu reduzieren, könnte also riskant sein.

Landeseigene Wohnungsunternehmen sind die besseren Vermieter. Private kümmern sich viel schlechter um ihren Wohnungsbestand.

Darüber lässt sich trefflich streiten. Mieter:innen machen ganz unterschiedliche Erfahrungen und vieles liegt wohl im Auge des Betrachters. Ein reiner Blick auf Mietpreise zeigt, und das ist nicht verwunderlich, dass kommunale Wohnungsunternehmen durchschnittlich niedrigere Mieten verlangen und auch seltener Mieten erhöhen. Die Differenz ist aber oft viel geringer, als man vermuten mag. Und auch private Vermieter halten Wohnbestände, die über eine Sozialbindung verfügen, also für Inhaber eines Wohnberechtigungsscheins geeignet sind.

Wenn es um die Instandhaltung der Gebäude, Reparatur-

aufträge und die Behebung von Mängeln geht, verschwinden die Unterschiede noch stärker. Eine SAGA in Hamburg oder eine degewo oder HOWOGE in Berlin haben mit weltweiten Phänomenen wie gestörten Lieferketten, dem Mangel an Ersatzteilen und einem Fachkräftemangel bei Dienstleistern genauso zu kämpfen wie Heimstaden oder Deutsche Wohnen. Und auch wenn es für Sie ein schwacher Trost sein wird, falls Sie im vergangenen Winter als Heimstaden-Mieter:in von einem Heizungsausfall betroffen gewesen waren oder falls Sie schon einmal einen defekten Fahrstuhl hatten – bei gewissen Gebäudetypen und Baujahren treten solche Mängel in landeseigenen Wohnungsgesellschaften mindestens gleich häufig auf und Mitarbeiter:innen sind da wie dort bemüht, schnelle Lösungen zu finden.

Interessant ist auch die Tatsache, dass private Wohnkonzerne manchmal bessere Konditionen als landeseigene Wohnungsunternehmen für ihre Mieter:innen bei wichtigen Lieferanten ausverhandeln können, zum Beispiel bei Stromverträgen. So geschehen in der Berliner Wohnsiedlung Heerstraße Nord, die bis 2019 noch zu dem privaten Unternehmen ADO Properties gehörte und dann an die städtische Gewobag verkauft wurde. Die „Berliner Zeitung“ schrieb zu dem Fall: „Die Gewobag räumte auf Anfrage ein, dass in Staaken hohe Betriebskostennachzahlungen der Mieter für das Abrechnungsjahr 2020 zum Teil darauf zurückzuführen sind, dass ein alter und günstigerer Stromliefervertrag des privaten Vorbesitzers der Wohnungen, der ADO Properties, nach dem Erwerb der Wohnungen durch die Gewobag nicht fortgeführt werden konnte.“ In Zeiten, in denen die sogenannte „zweite Miete“, also die Betriebs- und Nebenkosten, zu einem zentralen Kostenfaktor für Mieter:innen geworden ist, sollte dieser Aspekt nicht außer Acht gelassen werden.

Als Mieter:in bei einem privaten Wohnungsunternehmen droht mir jederzeit die Eigenbedarfskündigung. Davor bin ich nur bei einem kommunalen Vermieter sicher.

Das stimmt so nicht. Keine Frage, Eigenbedarfskündigungen sind für Mieter:innen, nicht nur in angespannten Wohnungsmärkten, ein immer größer werdendes Problem und niemandem ist es zu wünschen, seine Wohnung auf diese Art und Weise zu verlieren. Fakt ist aber, dass nur Privatpersonen, die

Wohnungen vermieten, diese Form der Kündigung überhaupt anwenden können. Denn ein Vermieter kann laut Gesetz wegen Eigenbedarf nur kündigen, wenn er die Räume als Wohnung für sich selbst, seine Familienangehörigen oder Angehörige seines Haushalts, z.B. eine Pflegekraft, benötigt. Ein großes Wohnungsunternehmen hat diese Möglichkeit gar nicht. Daher sind Sie bei einem langfristig orientierten Vermieter wie Heimstaden, bei dem noch dazu der Verkauf von Eigentumswohnungen strategisch keine Rolle spielt, vor einer Eigenbedarfskündigung geschützt und müssen keine Angst vor diesem medial immer wieder bemühten „Schreckgespenst“ haben. Im Gegenteil: In der Vergangenheit sind wir auf Familien, die von ihrem früheren Privatvermieter eine Eigenbedarfskündigung erhalten haben, aktiv zugegangen. Sie haben bei uns ein neues Zuhause gefunden und sind nun zufriedene Heimstaden-Mieter.

Private Immobilienunternehmen nutzen „Steuertricks“, wie zum Beispiel „Share Deals“, während alle anderen Steuern bezahlen müssen.

Auch diese Aussage ist so nicht richtig und das Thema muss differenzierter betrachtet werden. Bei einem Share Deal werden nicht Immobilien direkt, sondern Unternehmensanteile von Firmen erworben, die diese Immobilien halten. Dem steht der Asset Deal, also der direkte Kauf von Immobilien gegenüber. Wenn bei einem Share Deal nicht die gesamten Firmenanteile, sondern Anteile unter 90 % erworben werden, entsteht keine

Grunderwerbsteuerpflicht. Dafür braucht es einen Co-Investor, der die restlichen Anteile hält. Läuft dabei alles korrekt ab, ist dies kein Trick, sondern ein normaler, vom Gesetzgeber vorgesehener Vorgang.

Natürlich gibt es private Unternehmen, die bei Immobilienkäufen diese Form gewählt haben mit dem Ziel, keine Grunderwerbsteuer zahlen zu müssen. Solche Fälle gingen dann regelmäßig durch die Medien. Aber auch Städte und Kommunen sowie städtische Wohnungsunternehmen nutzten und nutzen diese Variante. So gibt es aktuell z.B. in München den Fall, dass der Stadtrat die beiden städtischen Wohnungsgesellschaften GWG und Gewofag zu einem neuen kommunalen Vermieter namens „Münchner Wohnen“ fusionieren möchte. Dabei sollen im Rahmen eines Share Deals im ersten Schritt nur 89,9 % der GWG-Anteile von der neuen Gesellschaft erworben werden. Denn wäre die volle Grunderwerbsteuer fällig, könnte das Projekt von der Stadt nicht realisiert werden, schrieb das Fachmedium „Immobilien Zeitung“.

Weniger bekannt ist der 100%-Share Deal, bei dem ebenfalls nicht Immobilien selbst, sondern Firmenanteile, aber eben die gesamten 100 %, erworben werden und somit auch die volle Grunderwerbsteuer gezahlt wird, wie es Heimstaden beim Erwerb der Akelius-Wohnungen gemacht hat. Wir sind stolz darauf, dass wir damit eine der höchsten Grunderwerbsteuerleistungen leisteten, die je ein Wohnimmobilienunternehmen in Deutschland erbracht hat.

Wohngeld – Wer hat Anspruch und wo kann der Antrag gestellt werden.



Seit 1. Januar 2023 ist das neue Wohngeld-Plus-Gesetz in Kraft

Sie beziehen ein Einkommen, haben aber dennoch Schwierigkeiten beim Bezahlen Ihrer Miete? Dann könnte das „neue“ Wohngeld eine große Unterstützung für Sie darstellen. Die Bundesregierung hat mit der sogenannten „Wohngeld-Plus“-Reform das bisherige Wohngeld zum 1. Januar 2023 deutlich erhöht und um eine Heizkostenpauschale sowie Klimakomponente ergänzt. Der Kreis der Anspruchsberechtigten wird auf rund zwei Millionen Haushalte in Deutschland erweitert. Es sollen vor allem Geringverdienende, Alleinerziehende sowie Rentnerinnen und Rentner mit Einkommen knapp oberhalb der Grundsicherungsgrenze von der Reform profitieren.

Auch für den Fall, dass Wohngeld für Sie bisher kein Thema war – vielleicht sind nun auch Sie berechtigt, diese Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Es sollte jedenfalls niemandem unangenehm sein, diesen Schritt zu prüfen. Wir empfehlen Ihnen, sich bei der zuständigen Wohngeldbehörde zu erkundigen, ob für Sie ein Anspruch auf Wohngeld besteht, oder im Internet einen der praktischen Wohngeldrechner zu nutzen.

Auch für bisherige Bezieher:innen von Wohngeld bringt die Reform Verbesserungen und eine Erhöhung des Wohngelds mit sich. Zu beachten ist allerdings, dass Personen, die bereits Sozialleistungen

beziehen, bei denen die Wohnkosten berücksichtigt sind, z.B. Bürgergeld oder die Grundsicherung, auch mit der neuen Reform gleichzeitig kein Wohngeld beantragen können.

Verbunden mit der „Wohngeld-Plus“-Reform haben die Städte und Kommunen übrigens ordentlich Personal aufgestockt und in die Digitalisierung investiert, um Anträge für die Bürgerinnen und Bürger einfach abwickeln zu können. So schreibt die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen der Freien und Hansestadt Hamburg in einer Pressemitteilung: „Das neue Wohngeld kann als Mietzuschuss in Hamburg nun auch schnell und komfortabel online beantragt werden.“ Auch das Land Berlin war diesmal unter den digitalen Vorreitern und hat einen digitalen Wohngeldrechner eingerichtet, mit dem in weiterer Folge der Wohngeldantrag direkt online gestellt werden kann.

Hier haben wir für Sie die wichtigsten Links zusammengestellt:

Hamburg: www.hamburg.de/wohngeld

Berlin: www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohngeld/diwo.shtml

Halle/Saale: www.halle.de/de/Verwaltung/Online-Angebote/Dienstleistungen/index.aspx?ReclD=276

Magdeburg: www.magdeburg.de/Start/Bürger-Stadt/Leben-in-Magdeburg/Planen-Bauen-Wohnen/Wohngeld/

Kleine Beeinträchtigungen – Große Wirkung



Ob Dachgeschossausbau, neuer Grundriss oder energetische Sanierung: Jedes Wohnhaus hat mit der Zeit seine eigenen Anforderungen und Bedürfnisse. Gemeinsam mit einem Team aus Architekt:innen, Planer:innen, Fach- und Bauingenieur:innen der Bauabteilung von Heimstaden kümmern sich Herr Saß, Teamleiter des Construction-Managements, und Frau Hartel, Teamleiterin der Development-Abteilung, um alle Baumaßnahmen für die Instandsetzung, Modernisierung oder Weiterentwicklung der Wohn- und Geschäftshäuser im Bestand.



„Die Bauabteilung von Heimstaden hat ein Netzwerk zuverlässiger Partnerunternehmen.“

Auch wenn die Mieterinnen und Mieter in der Regel keine persönlichen Berührungspunkte mit dem rund 20-köpfigen Team in Berlin und Hamburg haben, hat die Arbeit der Bauabteilung dennoch großen Einfluss auf ihr tägliches Leben und Wohnen: Seien es Sanierungsmaßnahmen oder andere Instandsetzungen – meist gehen die Arbeiten der Development-, Construction- oder Energy-Management-Abteilungen nicht ohne kleinere oder größere Beeinträchtigungen einher. Was für die ein oder andere betroffene Mieter:in vor allem ein Ärgernis darstellt, kommt dabei eigentlich allen zugute. Denn wer möchte schon auf den dringend zu reparierenden Aufzug verzichten, sich mit einem undichten Dach abfinden oder gerade in Zeiten steigender Energiekosten mit einer in die Jahre gekommenen Heizung oder Dämmung in die nächste Heizperiode gehen?

Die Auswirkungen der globalen Krisen

Sei es der Krieg in der Ukraine, die Nachwirkungen der Pandemie in Form von Lieferengpässen, Materialknappheit oder die Energiekrise: Die globalen Krisen haben in vielerlei Hinsicht Auswirkungen auf die Baubranche. Einer der offensichtlichsten Effekte ist die Verlangsamung des Baufortschritts aufgrund von Einschränkungen und Verzögerungen bei der Beschaffung von Materialien und Ausrüstung.

„Dass die Bauabteilung von Heimstaden gerade in Zeiten weltumspannender Engpässe und Ausnahmesituationen überhaupt termingerecht und planbar arbeiten kann, ist einem gewachsenen Netzwerk zuverlässiger Partnerunternehmen zu verdanken, mit denen wir seit langer Zeit zusammenarbeiten“, stellt Herr Saß, Teamleiter des Construction-Managements fest. Keine Selbstverständlichkeit, denn immer weniger Firmen bewerben sich um die ausgeschriebenen Aufträge. „Der Fachkräftemangel und das Firmensterben während der Corona-Zeit werden

„Der Fachkräftemangel und das Firmensterben während der Corona-Zeit werden hier deutlich spürbar.“

hier deutlich spürbar“, bemerkt auch Frau Hartel, Teamleiterin der Development-Abteilung von Heimstaden, die neben der Weiterentwicklung der Bestandsbauten auch die Neubauprojekte der kommenden Jahre plant. „Wo früher noch 20 Handwerksbetriebe um einen großen Auftrag konkurrierten, kommen derweil kaum die für eine Ausschreibung notwendigen drei Mitbewerber zusammen.“

Doch es gibt auch Auswirkungen, denen sich das erfahrene Heimstaden-Team nicht entziehen kann: Während die Preiskalkulation eine interne Herausforderung bleibt, die die Mieterschaft nicht berührt, machen Lieferengpässe und eine bis heute zurückgefahrte Produktion die Verfügbarkeit von einzelnen Komponenten, wie etwa Dachziegel, die sonst in der Ukraine gefertigt werden, zu einem zentralen Problem, das auch für die Mieterschaft spürbar ist. „Bevor wir lange und ungewisse Lieferzeiten in Kauf nehmen und damit die Baumaßnahme ins Stocken gerät, suchen wir in solchen Situationen zunächst nach alternativen und gleichwertigen Produkten“, erklärt Herr Saß. „Das ist ein erheblicher Aufwand, den wir aber sehr gerne auf uns nehmen, um unseren Mieterinnen und Mietern den bestmöglichen Service zu bieten und die Unterbrechungen im Ablauf so kurz wie möglich zu halten.“

Berlin



© Richardfabi

1

Britzer Garten

MARAS TIPP: Ich lebe selbst noch nicht lange in der Hauptstadt, aber der für mich mit Abstand schönste Ort in Berlin ist definitiv der Britzer Garten. Sobald man das Gelände betritt, hat man das Gefühl, in einer anderen Welt zu sein. Umgeben von Seen, Wiesen und Pflanzen vergisst man schnell, dass man sich in einer Großstadt befindet. Der Eintritt im Frühling kostet für Erwachsene 3 Euro, für Kinder bis einschließlich 5 Jahren ist der Eintritt frei, eine ermäßigte Karte kostet 1,50 Euro. Der Besuch ist hier jeden Cent wert!

Sangerhauser Weg 1, 12349 Berlin | Täglich 9-16 Uhr

2

Flughafen Tempelhof

ALEX' TIPP: Ob auf dem Fahrrad, dem Longboard oder zu Fuß, der Flughafen Tempelhof ist immer ein Ausflug wert! Sportlich aktiv beim Basketball, Skaten, Joggen, Tischtennis, Kite-Surfen, Drachensteigen-Lassen, beim Fußball- oder beim Wikinger-Schachspielen oder eben diesen Menschen dabei zuschauen, während man beim Picknick die Seele baumeln lässt. Das Tempelhofer Feld bietet vielseitige Freizeitmöglichkeiten. Man kann hier im Sommer großartige Sonnenuntergänge beobachten!

Platz der Luftbrücke 5, 12101 Berlin
Dienstags bis sonntags 10-17 Uhr



© Unsplash Pavel Nekoranec Oko

Halle (Saale)



© Saale-Unstrut-Tourismus e.V.; Transmedial

3

Saale-Unstrut-Tal

CHRISTIANES TIPP: Selbst erprobt und für gut befunden – eine Tagestour mit dem Schlauchboot in Balgstädt. Gemeinsam mit 10 oder 12 Personen fit bleiben und dabei die Natur im schönen Saale-Unstrut-Tal genießen. Kleine Pausen im Biergarten oder auf der Picknickdecke entlang der Unstrut und Saale lockern den Ausflug auf und sorgen für die richtige Balance aus Bewegung und Erholung.

06632 Balgstädt
Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt

Hamburg



Boberger Dünen

ANIKAS TIPP: Die Boberger Dünen sind Hamburgs letzte Wanderdünen und befinden sich im Naturschutzgebiet Boberger Niederung. Dieses erstreckt sich im Südosten Hamburgs über 350 Hektar und man findet neben den Dünen noch eine Heidelandschaft, ein Marschland, ein Moor und einen Badeseesee. Das Areal ist durchzogen von Spazier- und Radwegen. So kann man an einem schönen Frühlingstag die ersten Sonnenstrahlen genießen und die Großstadt hinter sich lassen.

Nordwestlich von Lohbrügge
53° 31' N, 10° 9' O

4



© A. Ehmcke aus Hamburg

„Rüblikuchen im Glas“

*Ein Blick in die Speisekarte von **Zimt & Zucker**
in Berlin Schöneberg*

Der Kuchen 8 Eier
 250 g Zucker
 450 g Mandeln (gemahlen)
 450 g Möhren (geraspelt)
 4 Messerspitzen Zimt, Muskat, gemahlene Nelke
 Eine Prise Salz

1– Zunächst die Eier trennen. **2**– Möhren waschen und raspeln. Eigelb und Zucker circa 3 Minuten lang auf höchster Stufe schaumig schlagen. Die restlichen Zutaten hinzufügen. **3**– Danach das Eiweiß steif schlagen und vorsichtig unter die Masse heben. Eine Kuchenform einfetten. Die Teigmasse in die Form geben. **4**– Den Kuchen nun auf 150 °C (Umluft) circa 50-60 Minuten lang backen.

**Die Orangen-
Buttercreme** 200 g Puderzucker
 1 EL Orangenschale
 3 EL Orangensaft
 3 EL Butter
 Eine Prise Salz

Puderzucker sieben. Butter, Orangensaft und Orangenschale mit einem Handrührgerät auf niedriger Stufe aufschlagen. **5**– Nach und nach den Puderzucker hinzugeben. Wenn alle Zutaten gut miteinander vermischt sind, auf hoher Stufe 2 Minuten lang aufschlagen.

6– Zunächst Kuchen und dann Buttercreme im Glas platzieren – dekorieren – fertig!



© Madeleine Lemke

Heim 
Vorteile

jetzt
anmelden! 



Mit dem neuen HeimVorteile-Programm bietet Heimstaden seinen Mieter:innen einen exklusiven Zugang zu attraktiven Rabatten und Aktionspreisen. Egal ob Wohnen, Lifestyle, Mobilität, Technik oder Textilien – wer sich online registriert, genießt einmalige Shoppingvorteile! Ihren persönlichen Registrierungscode finden Sie unter: <https://heimstaden.com/de/blog/heimvorteile/anmeldung>

Zimt & Zucker

Kaffeehaustradition der
goldenen Zwanziger



© Jana-Nita Raker

Sandra Zink und Christiane Wotzka betreiben seit 2016 gemeinsam zwei Kaffeehäuser – eines davon in der Potsdamer Straße 103 in Berlin. Im Interview sprechen die beiden Vollblutgastronominnen über ihr Lokal, den Interior-Look der Roaring Twenties und ihre Berufung und das Glück, Gastgeberinnen zu sein.

Wie kamen Sie dazu, ein Kaffeehaus zu eröffnen?

Wir kommen beruflich aus dem Eventmanagement und wollten beide eine Veränderung. Die Gastronomie haben wir früh kennen- und lieben gelernt und haben unsere Leidenschaft zum Beruf gemacht: Gastgeberinnen zu sein und Menschen glücklich zu machen.

Das Kaffeehaus Zimt & Zucker liegt inmitten des belebten Szeneviertels Schöneberg in Berlin – was macht den Charme dieses Standorts aus?

In der Potsdamer Straße hielt das Vergnügen wohl schon immer Einzug. Große Häuser und bekannte Persönlichkeiten prägen hier das Stadtbild. So viel Faszination liegt hier in dieser Straße. Das alte Berlin, noch etwas rau, vermischt sich langsam mit dem Neuen, ohne zu verdrängen, und das mögen wir an diesem Kiez besonders.

Ihr Kaffeehaus in der Potsdamer Straße hat einen ganz besonderen – sehr berlinesen – Look haben Sie die Kaffeehäuser selbst gestaltet? Was steckt dahinter?

Der Berlin-Look ist der alte Charme der 1920er-Jahre. Das Herz unseres Konzepts. Die originale Jugendstilarchitektur und die weite, großzügige Raumgestaltung erinnern an die großen opulenten Kaffeehäuser Europas im frühen 20. Jahrhundert. Wir haben das Inventar aus Gründerzeit und Jugendstil selbst eingekauft und alles so eingerichtet und gestaltet, wie es heute ist. Jeder Gast kann seinen Aufenthalt nach seinen Vorstellungen genießen – allein auf dem Sofa in einer lauschigen Ecke oder gemeinsam mit Freunden oder der Familie. Ein befreundeter Kunstmaler, Ulli Allgaier, hat für uns die Wände aufgefrischt und hervorgehoben, was schon da war an diesem denkmalgeschützten Ort.

Was macht die Atmosphäre in Ihrem Kaffeehaus so besonders?

Wir verstehen uns als Gastgeberinnen, Kümmerer, Zuhörerinnen & Ideengeberinnen. Wir bringen Frühstück, Mittagessen und gelegentlich auch Dinner zu Abendveranstaltungen auf den Tisch. Alles mit einem hohen Qualitätsanspruch und viel Liebe zu unserer Berufung!

Was essen bzw. trinken Sie in Ihrem Kaffeehaus selbst immer wieder gern?

ZINK: Ich liebe Frühstück in allen Variationen und vor allem ausgedehnt lange.

WOTZKA: Für mich sind es Kaiserschmarrn oder Spätzle – der Koch stellt mir gerne mal eine Portion beiseite. Das darf nicht fehlen.



© kannstema.de

Zimt & Zucker
Potsdamer Str. 103, 10785 Berlin

Hund, Katze oder Maus?

Eine Verantwortung
auf Lebenszeit

OB DURCH KURZARBEIT, HOME-OFFICE ODER HOME-SCHOOLING – in den vergangenen Jahren haben die meisten von uns viel Zeit zu Hause verbracht – für viele Menschen ein Anlass, den lang gehegten Traum vom Haustier zu realisieren und sich etwas mehr Gesellschaft in die eigenen vier Wände zu holen. Dass nicht jede Anschaffung wohlüberlegt war, zeigt sich an der traurigen Bilanz der Tierheime: Deutschlandweit sind Einrichtungen überfüllt. Umso wichtiger ist es, sowohl die langfristigen Vor- als auch die Nachteile abzuwägen, bevor man sich entscheidet, einem Haustier ein neues Zuhause zu geben.

Sei es der beste Freund des Menschen oder der verspielte Stubentiger – sie alle können eine wunderbare Ergänzung für unser Leben sein. Auch die körperliche und mentale Gesundheit profitieren davon. Die Spaziergänge mit dem Hund oder das Spielen mit einer Katze können uns zu mehr Bewegung animieren. Zahlreiche Studien wie die der Universität Toledo oder der University of the West of Scotland haben zudem gezeigt, dass Tierbesitzer ein geringeres Risiko haben, an Depressionen oder Angststörungen zu erkranken und mehr Glücksgefühle erleben. Das Hobby rund um das geliebte Haustier kann zudem Gemeinsamkeiten schaffen und neue Freundschaften entstehen lassen.

*Katzen werden
im Schnitt*

15
Jahre alt.

2000 €

*kostet ein Hund
durchschnittlich
im Jahr.*

Doch die Haustierhaltung bedeutet auch Verantwortung und zieht Einschränkungen sowie Kosten nach sich, die je nach Haustier, Rasse und mit zunehmendem Alter des Tieres erheblich sein können. Futter, Tierarztrechnungen, Pflege und weitere Ausgaben können so schnell zu einer finanziellen Belastung werden. Je nach Größe und Lebenserwartung des Tieres können diese Kosten stark variieren. Während ein Hund im Schnitt 13 Jahre alt wird und dabei durchschnittlich rund 2.000 € im Jahr kostet (es fällt gegebenenfalls auch eine Steuer an), schlägt der Unterhalt für kleine Haustiere oder eine Katze, die im Durchschnitt 15 Jahre alt wird, mit rund 1.000 € pro Jahr zu Buche (vgl. MDR.de, 4. August 21). Anschaffungskosten, komplizierte Operationen oder eine besondere Ausstattung sind hier jedoch noch gar nicht berücksichtigt. Die Inflations- und energiebedingten Kostensteigerungen der vergangenen zwei Jahre schlagen sich darüber hinaus auch bei der Haustierhaltung nieder. So sieht die aktuelle Gebührenverordnung der Tierarztpraxen teilweise empfindliche Erhöhungen von bis zu 163 % vor, wie z.B. für eine „allgemeine Untersuchung mit Beratung“ die nun 23,62 € kostet und meist nur eine vorbereitende Maßnahme für weitere medizinische Therapien darstellt.

So kommen bei gängigen Behandlungen wie einer Tollwutimpfung bei Hunden schon 46 € zusammen, während die Sterilisierung einer Hündin mit allen einzelnen Abrechnungsposten mit mindestens 231 € zu Buche schlägt (vgl. aktuelle Gebührenordnung für Tierärztinnen und Tierärzte, Fallbeispiele 2022).

Allzu oft werden auch der Zeitaufwand für die regelmäßige Pflege und Aufmerksamkeit, die die Tiere benötigen, oder die Einschränkungen beim Reisen unterschätzt. Auch bei der Wohnungssuche sollte man darauf achten, dass das neue Haustier möglicherweise nicht überall erlaubt ist. Nicht zuletzt kann mit dem neuen tierischen Begleiter auch der Nachbarschaftsfrieden auf die Probe gestellt werden: Auch wenn gelegentliches Hundebellen oder Gezwitscher in der Regel toleriert werden müssen, darf keine Lärm- oder Geruchsbelästigung für die Nachbarn entstehen.



Wer sich also den Wunsch vom Haustier erfüllen möchte, sollte sich gründlich informieren und sicherstellen, dass man in der Lage ist, dem Tier die notwendige Pflege und Aufmerksamkeit zu bieten.



Haustiere bei Heimstaden

Bei Heimstaden gilt die Regelung, dass vor Anschaffung eines Hundes eine Genehmigung seitens der Hausverwaltung oder des Eigentümers eingeholt werden muss. Richten Sie sich dazu gern per Mail an service@heimstaden.de und lassen Sie uns wissen, welche Rasse, Alter und Größe Ihr Hund hat. Senden Sie uns gern auch ein Bild des Tieres. Wir geben Ihnen dann schnellstmöglich Bescheid. **Übrigens:** Für Katzen und Kleintiere ist keine Genehmigung nötig.

Mehr Informationen zu dem Thema finden Sie unter:

www.bundestieraerztekammer.de

www.finanztip.de/tierkrankenversicherung



Beinahe in jedem fünften Haushalt lebt ein Hund – im Jahr 2022 wurden 6,2 Millionen Tiere registriert.



© Unsplash Karsten Winegeart

2022

Ein Rückblick



Um Berührungsängste der Mieter:innen abzubauen, fand im Juli der erste **Bienen-Schnupperkurs** von Stadtbiene und Heimstaden in Hamburg statt.



Im **September** hat der Projektleiter der Stadtbiene, Paul Hartmann, die Mieter:innen beim **Gartenfest im Pāwesiner Weg** durch die Pflanzenwelt der **WILDEN WIESE** geführt und Einblicke in unsere nachhaltigen Projekte gegeben.



Viele Mieter:innen aus dem Pāwesiner Weg sind der Einladung zum Gartenfest gefolgt: Es war ein harmonisches Miteinander mit inspirierenden Begegnungen und viel Austausch bei warmen Getränken und Speisen.



Im **Juli** fand nach 2 Jahren endlich wieder das traditionelle **Beckstraßenfest** in Hamburg statt. Mit Flohmarkt, Kultur, Gemeinschaft und Musik ...



... haben die Bewohner:innen ihre Beckstraße zu einer bunten Meile verwandelt. Für uns als Vermieter eine schöne Gelegenheit, mit unseren Mieter:innen dort in den Austausch zu gehen.



Beim **Kindertag** am 14. August luden Kinderkonzerte und Workshops zum Entdecken, Gestalten und Mitwirken ein.



© Julia Steinigeweg



Bei unserer **Wunschbaumaktion** im Dezember haben unsere Kolleg:innen viele Wünsche sozial benachteiligter Kinder erfüllt.



Im Rahmen der Partnerschaft mit **Young Euro Classic** unterstützte Heimstaden das Format Next Generation und lud die Kinder seiner Mieter:innen zum Staunen, Mitmachen und Musizieren ein!



Eine der sozialen Jugendeinrichtungen war die Einhorn gGmbH, an die wir kurz vor Heiligabend die gesammelten Geschenke übergeben haben.

Wir sagen
Danke!

Basteltipp

Ostereier natürlich färben und dekorieren

Das natürliche Färben von Eiern ist auch dieses Jahr wieder im Trend. Wir zeigen dir, wie du mit einfachen Lebensmitteln raffinierte Ostereier gestalten kannst. Damit beeindruckst du deine Familie beim Osterfrühstück garantiert.



© Alle Fotos Anastasja Petrovic



1

Je nachdem, für welche Farbe du dich entschieden hast, musst du jetzt aus den entsprechenden Zutaten einen Sud kochen. Für rot-braune Eier schälst du etwa ein halbes Kilo rote Zwiebeln und gibst die Schalen in einen Topf. Mit Wasser und einem Schuss Essig für circa 20 Minuten köcheln lassen, bis du mit der Farbtintensität des Suds zufrieden bist.



3

Nachdem die Eier abgekühlt sind, die Knoten in der Strumpfhose lösen und die Kräuter von den Eiern runternehmen. Für einen glänzenden Abschluss die Eier mit ein wenig Öl einreiben.

2



Schneide eine Feinstrumpfhose in 30 Zentimeter lange Teile. Such dir die schönsten Petersilienblätter aus, befeuchte sie und drücke sie flach auf das Ei. Danach befestigst du die Blätter, indem du die Strumpfhose über das Ei ziehst und die offenen Enden verknotest. So vorbereitet, sind deine Eier bereit für ein 10-12 Minuten langes Bad im kochenden Sud. Sobald die Eier hart gekocht sind, kannst du sie mit einem Löffel vorsichtig aus dem Topf nehmen.

Das benötigst du:
z.B. rote Zwiebelschalen, Spinat, Kurkuma oder Rote Bete, eine Strumpfhose, glatte Petersilie oder Koriander, Eier, Essig, eine Schere. Optional: Wattestäbchen

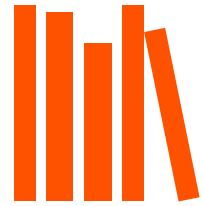


4

Wenn du besonders kreativ werden möchtest, kannst du mit einem kleinen Schälchen mit Essig und einem Wattestäbchen eigene Verzierungen zaubern. Tunke hierfür das Wattestäbchen in den Essig und drück es vorsichtig auf die Eierschale, sodass helle Flächen auf dem Ei entstehen. Bei der Auswahl der Muster sind dir keine Grenzen gesetzt. Viel Spaß beim Nachmachen!

Buchtipps

rund ums Wohnen



**Ullstein
Taschenbuch Verlag**
176 Seiten
ISBN 9783548066288
10,99 EUR

Was Vermieter und Nachbarn nicht dürfen – die größten Irrtümer rund ums Mietrecht

Patrick Burow, Dallan Sam

„Verboten“ – das Lieblingswort eines jeden Vermieters (Heimstaden natürlich ausgenommen ;-). Aber was ist wirklich verboten und was nicht? Ist nach 22 Uhr duschen und baden verboten? Kann das Halten von Haustieren generell verboten werden? Ist es erlaubt, meinen Vermieter anzulügen? Darf man einmal im Monat hemmungslos feiern und ist Sex auf dem Balkon eigentlich erlaubt? Diese und viele weitere, teilweise skurril anmutenden Fragestellungen, werden von den beiden Autoren mit viel Witz aufbereitet. Das Themenspektrum reicht dabei von der Bewerbung um eine Wohnung über den Mietvertrag, kleinere und größere Reparaturen in der Wohnung, Lärmbelästigung und den Streit mit dem argwöhnischen Nachbarn von nebenan bis hin zur Kündigung. Wir finden: Noch nie hat ein Sachbuch Mietrechts-Themen derart humorvoll behandelt und bewiesen, dass die Materie alles andere als trocken ist. Dr. jur. Patrick Burow ist Richter am Amtsgericht Dessau-Roßlau, Dallan Sam ist Gründer des beliebten Social-Media-Kanals JURAFAKTEN. Beide sind also vom Fach und wissen die Leserinnen und Leser bestens zu unterhalten.

Fühl dich Löwenzahn – dein fantastischer Balkongarten

Löwenzahn Verlag (Herausgeber)

Zwischen Hängematte, Gemüse und Dschungelfeeling: Wie mache ich meinen Balkon zum zweiten Wohnzimmer für mich und meine Pflanzen? Wie ziehe ich junge Pflanzen selbst auf und welches Gewächs braucht am meisten Sonne? Welche Gemüsesorten können gut miteinander und wie kann ich meine eigene Ernte weiterverarbeiten? Diese und viele weitere Fragen werden in diesem Buch beleuchtet. Eine Inspiration für das kleine Urlaubsparadies auf 4 bis 6 Quadratmetern – im eigenen Balkongarten. Anhand von 9 verschiedenen Themenbalkonen werden kreative Wege hin zu tier- und klimafreundlichen Balkongärten aufgezeigt. Dabei verdeutlicht das Autorenteam, welche Lebensfreude ein Balkongarten mit sich bringt. Für kreative Anregungen und Ideen ist in jedem Fall gesorgt! Ein Buch für alle mit und ohne grünen Daumen und ein perfektes Geschenk für die Flucht aus dem Stress des Alltagsdschungels.

Löwenzahn Verlag
164 Seiten
ISBN 9783706626750
22,90 EUR



Wild, bunt und gesund



Entdecken auch Sie Ihren grünen Daumen und machen Sie aus Fensterbank, Balkon oder Beet ein kunterbuntes Kräuter- und Blütenmeer! Löwenmäulchen, Schleierkraut, Vergissmeinnicht – dazu Zitronenmelisse, Bohnenkraut und Petersilie! Heimstaden schenkt seinen Mieter:innen einen farbenfrohen **Mix aus Blüten- und Kräutersamen**. Scannen Sie den QR-Code und registrieren Sie sich für Ihr ganz persönliches Samenpaket!

Mein
HeimGarten

Leserbriefe

HeimSpiel Feedback

Liebes Team des HeimSpiel-Magazins,

ich möchte Ihnen mitteilen, dass mir Ihr erstes Magazin sehr gefällt. Der Inhalt bietet verschiedene interessante Themen. Wir wohnen erst seit Dezember 21 in der [redacted]. Deswegen war dieses Magazin hilfreich, die Gegend besser kennenzulernen. Ganz besonders hat mir Ihre Stellenausschreibung gefallen. Das sollten Sie unbedingt immer wieder mit aufnehmen. Ich würde mir in diesem Magazin wünschen, dass es eine Seite für den bevorstehenden Winter gäbe in der es mehr um Kinder geht. Z.B. was man alles in dieser Umgebung für Ausflüge machen kann oder was Kinder hier erleben können. Ich finde diese Gegend großartig. Hier gibt es mehrere Spielplätze für Kinder. Was ich mir noch vorstellen könnte, wäre eine Mieterinitiative um die Grünfläche vor unserem Haus (Balkonseite zur Straße) auf Vordermann zu bringen. Gartenähnliche Gestaltung. Einzäunen kann man diesen Bereich wahrscheinlich nicht, oder? (dort übernachten gerne Menschen, die von einer Party kommen und verrichten gerne vor dem Balkon ihren Stuhlgang.)

Ich wünsche mir gerne weitere Ausgaben des Magazins.

Ich wünsche Ihnen eine gute Woche.

Liebe Grüße

N.K. aus Berlin

Mieterin in der [redacted] :)

Dickes Lob

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin in der Regel "kein Mann des schnellen Lobes", aber jetzt ist es mir ein besonderes Anliegen und Bedürfnis Ihnen herzlich DANKE zu sagen.

Danke für die wirklich zeitnahe, unkomplizierte und schnelle Reparatur der Hauseingangstür. Eine Leistung, die wir Mieter "unter der GMRE" so noch nie erleben durften, hier dauerte alles grundsätzlich zwischen 8-12 Wochen und musste wiederholt angemahnt werden. Zumindest 2 Mietparteien haben Sie nun wirklich überrascht und begeistert. Ganz ehrlich, wir hätten das nicht erwartet. Sehr positiv fällt mir auch Ihre Nähe, der kontinuierliche Kontakt und die angenehme Kommunikation zu den Mietern auf. So etwas habe ich in diesem Hause bislang noch nie erleben dürfen. Und jegliche Form an Post, die von mir nicht abonniert wurde, gerät routinemäßig ins Altpapier, aber Ihr "HeimSpiel" ist lesenswert, stil- und niveauvoll, gut recherchiert, informativ, man hat auch mal ein Gesicht und einen Namen zu "who is who". Und das eine oder andere Mal habe ich mich beim "Durchstöbern des HeimSpiels" schon beim schmünzeln erwischt. Die Kontaktsuche und die Nähe zum Mieter auf gleicher Ebene gefällt mir gut!! Ein wirklich dickes Lob an Sie alle von mir - weiter so.....!

Ich verbleibe mit den besten Wünschen für das bevorstehende Wochenende

D.B. aus Berlin

Namen und Adressen wurden von der Redaktion editiert, um Persönlichkeitsrechte zu wahren.

Uns interessiert **IHRE** Meinung!

Sie haben eine Meinung zu uns oder dem Mietermagazin? Sie wollen aktiv mitgestalten? Sie haben einen Vorschlag für ein interessantes Thema oder eine spannende Geschichte zu erzählen?

Wir möchten mit dem Magazin unseren Mieterinnen und Mietern die Möglichkeit geben, selbst zu Wort zu kommen, mit Ideen, Anregungen, Geschichten, Fragen und Tipps in der Nachbarschaft.



Wir freuen uns über Ihre Zusendungen an
marketing@heimstaden.de

Bei Kritik oder Fragen Ihre Wohnung oder Ihr Gebäude betreffend wenden Sie sich bitte an die Kundenbetreuung in den Servicebüros.

Gewusst wie: Mülltrennung leicht gemacht

Ob gelbe oder blaue Tonne, Wertstofftonne oder Glascontainer – diverse Mülltonnen in verschiedensten Farben stehen für die Abfallentsorgung bereit. Wie Sie Ihren Müll korrekt trennen, zeigen unsere praktischen Alltagstipps.

Altglas

- Auf farbliche Sortierung in Weiß-, Braun- und Grünglas achten
- Blaue und rote Flaschen dürfen in den grünen Glascontainer
- Korken oder Deckel bitte separat entsorgen



Schon gewusst?

- Trinkgläser oder auch Spiegelscherben gehören in den Restmüll

Papier und Pappe (blaue Tonne)

- z.B. Eierkartons, Versandkartons, Druckwaren, Briefumschläge mit Fenster oder Schulmaterialien aus Papier
- Nicht in die blaue Tonne gehören z.B. Coffee-to-go-Becher, Backpapier, Tapeten – dies alles gehört in den Restmüll



Schon gewusst?

- Blaue Kassenbons können im Altpapier entsorgt werden – weiße Kassenbons im Restmüll
- Benutzte Papiertaschentücher gehören ebenfalls in den Restmüll

Wertstoffe (gelbe Tonne)

- Verpackungen aus Kunststoff und Metall, z.B. Konservendosen, Plastikbeutel und Tetrapacks
- Joghurtbecher & Co. müssen nicht gespült werden
- Verpackungen nicht stapeln



Schon gewusst?

- Verschiedene Materialien voneinander trennen – also: Aludeckel und Puddingbecher getrennt voneinander entsorgen

Restmüll (schwarze Tonne)

- z.B. Staubsaugerbeutel, Schwämme und Porzellan
- Jegliche Essensreste – wenn keine Biotonne vorhanden ist
- Die meisten Medikamente – diese nie über das Abwasser entsorgen



Schon gewusst?

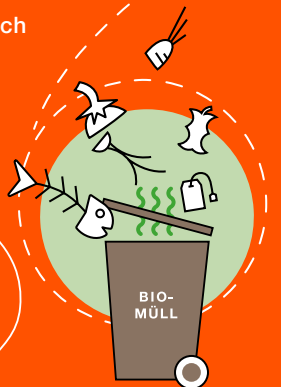
- Batterien sollten dort zurückgegeben werden, wo sie erhältlich sind
- Sperrmüll, Elektroaltgeräte, Lacke oder Farbdosen gehören auf den Recyclinghof oder auf die Schadstoffsammelstelle

Biomüll (braune Tonne)

- Schalen, Lebensmittelreste, auch gekocht, und Gartenabfälle
- Teebeutel und Kaffeesatz samt Filter

Schon gewusst?

- Biogut kann in Papiertüten oder Einwickelpapier entsorgt werden, aber das Papier darf nicht mit Kunststoff beschichtet sein





Immer in Ihrer Nähe



IMPRESSUM

*Herausgeber: Heimstaden Germany GmbH
Erkelenzdamm 11-13 · 10999 Berlin, Deutschland
24-Stunden-Service-Hotline: 0800 589 27 12
E-Mail: service@heimstaden.de*

Internet: heimstaden.de

USt-IdNr.: DE 326 971 553

Handelsregister:

*HRB 211632B - Amtsgericht Charlottenburg
Geschäftsführer: Caroline Oelmann, René Przygoda
Head of Marketing Communication: Nadine Gruschka
(Projektleitung Magazin)*

*Fotos: Heimstaden, Dominique Wollniok,
Steffen Kugler, Einhorn gGmbH, Casimir Borcke,
Pia Sperling, Jana-Nita Raker, Unsplash,
Lidija Delovska, Anika Bellstedt, Julia Steinigeweg*

*Das Papier unseres Magazins ist FSC-zertifiziert
und hat das EU-Ecolabel.*

Heimstaden